

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 4 (1897)
Heft: 23

Artikel: Die katholische Familie [Schluss]
Autor: Erni, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-540406>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die katholische Familie.

Von A. Erni, Kantonal-Schulinspektor, Luzern.

(Schluß.)

II.

Eine Einrichtung von solcher Wichtigkeit muß auch bedeutende Aufgaben in wirtschaftlicher und religiöser Beziehung zu erfüllen haben.

Der Zweck der Ehe, womit die Familie beginnt, ist die des Menschengeschlechtes. In der Erhaltung ist aber auch Erziehung inbegriffen. Der Mann hat für einen standesgemäßen Unterhalt seiner Frau zu sorgen; seine Kinder hat er zu ernähren und zu erziehen und für ihr späteres Fortkommen zu sorgen.

Der Mensch bedarf zum Leben eine Summe zeitlicher Güter: Nahrung, Kleidung, Obdach. Diese müssen erworben werden durch Arbeit. In der körperlichen und geistigen Anlage ist der Schaffenskreis bezeichnet. Der Mann soll erwerben; er zieht hinaus ins Leben, und da soll er schaffen und erwerben. Die Frau wirkt im Kreise der Familie; sie besorgt die Hausgeschäfte und sorgt mit klugem, sparsamem Sinne dafür, daß die Früchte der Arbeit erhalten bleiben. Der heilige Vater sagt das auch im vorbezeichneten Rundschreiben: „Nach dem Naturrecht darf der Vater sich Eigentum erwerben; er soll es auch, um für seine Kinder so weit möglich zu sorgen.“ Die körperliche und geistige Erziehung der Kinder ist von hoher Bedeutung. Zunächst ist für das körperliche Gedeihen zu sorgen durch gesunde, kräftige Nahrung, gesunde Wohnung und Kleidung. Sterbende Kinder sterben entweder in früher Jugend schon dahin, oder geben Schwächlinge, die in seltenen Fällen ihr Brot selbst verdienen können. Gut ernährte, überhaupt gut gepflegte Kinder werden unter normalen Verhältnissen gesund und kräftig. Gesundheit und Kraft sind ein hohes Kapital. Gesunde, kräftige und wohl erzogene Kinder begründen das Glück und den Wohlstand der Familie. Gute Familien bilden gute Gemeinden und einen lebenskräftigen, glücklichen Staat. Schwache, franke Kinder fallen andern zur Last. Es ist also wichtig, daß der Vater durch Arbeit für die nötigen Mittel zur Unterhaltung seiner Familie Sorge. Aber auch die Mutter hat im Haushalte eine wichtige Aufgabe. Sie soll das Hauswesen so einrichten, daß die Gaben des Vaters richtig verwendet werden. Sie sorgt für Reinlichkeit und Ordnung; und ihr ist ganz besonders die Wartung, Pflege und Erziehung der Kinder anvertraut. Eine verständige, arbeitame Hausfrau begründet so recht das Glück und den Wohlstand der ganzen Familie. Ernstlich ermahnt die heil. Schrift an

die Pflichten der Familienvorstände: „Wenn jemand für die Seinigen nicht Sorge trägt, hat er den Glauben verleugnet und ist ärger, als die Ungläubigen.“ In der Familie sollen aber die Kinder auch an Arbeit gewöhnt werden. Wie ihre Kräfte erstarken, werden sie beigezogen zur Arbeit. Frühzeitig sollen sie einen Beruf erlernen. Bei der Wahl desselben treten die Eltern beratend auf. Durch die richtige Berufswahl soll es dem Kinde ermöglicht werden, sein zeitliches und ewiges Heil zu erlangen. Väter, ihr habt die Pflicht, das Glück und Wohlergehen eurer Kinder zu begründen. Wir sehen also, daß die Familie in sozialer Beziehung eine schöne und wichtige Aufgabe zu erfüllen hat. Wo wären Elend, Armut und Not, wenn alle Familien ihre Aufgabe richtig erfassen und erfüllen würden!

Die christliche Familie arbeitet nicht nur um zeitlichen Glückes willen, sondern sie sucht vor allem andern das ewige Heil zu erlangen. Nicht Wohlstand und Reichtum ist das erste, sondern die Erlangung der ewigen Glückseligkeit. Die Familienordnung, Arbeit, Gebet etc. sind die Mittel dazu. Die Familie ist eine hl. Einrichtung, und sie soll zur Heiligkeit führen. Keines von den Gliedern soll verloren gehen. Da steht der Vater wieder obenan gleichwie ein Priester des Herrn. Er betet mit und für seine Familie, giebt ihr das Beispiel eines erbaulichen Wandels, stellt die Arbeit ganz in den Dienst des Allerhöchsten, sorgt für pünktliche Erfüllung der religiösen Pflichten seiner Untergebenen. Wie der Pfarrer für seine Pfarrei verantwortlich ist, so trägt der Familienvater gewissermaßen die Verantwortlichkeit für seine Familienangehörigen. Die Mutter sorgt ganz besonders auch für die religiöse Erziehung der Kinder. Sie lehrt sie beten, gibt die Anfangsgründe der Religion, sorgt für Erhaltung und Mehrung des religiösen Sinnes. Jeder Seelsorger wird es bezeugen. Gute religiöse Familien bilden wahrhaft gute Pfarreien; sie sind gute Glieder der Kirche, lebendige Zweige am Weinstocke des Herrn.

Die Familie hat eine hochwichtige Aufgabe in sozialer und religiöser Beziehung zu erfüllen; sie bildet die Grundlage für die staatliche und religiöse Gesellschaft.

III.

Die Familie kann die wichtige Aufgabe nur erfüllen, wenn die gesamte Familien- und Hausordnung nach wahrhaft christlichen Grundsätzen eingerichtet ist.

Alle Familienglieder haben dasselbe Ziel: das zeitliche und ewige Glück zu erreichen. Wenn alle daher das gleiche Ziel haben, so soll sie auch im gemeinsamen Streben Liebe und Eintracht verbinden. Die

gegenseitige Liebe und Verträglichkeit ist die Grundlage eines guten Familienlebens. Eintracht baut auf, Zwietracht reißt nieder. Liebet und achtet einander, Glieder einer Familie! Durch Bande der Blutsverwandtschaft seid ihr verbunden; ihr seid Bein von gleichem Bein. Solltet ihr einander nicht lieben? Ertraget die Fehler und Gebrechen, die sich gegenseitig zeigen. Kein Mensch ist vollkommen; alle haben Fehler und Mängel, und diese können wir nur unschädlich machen, wenn wir sie mit Geduld ertragen. Wie schwer schadet Zank und Streit! Sie treiben auseinander, was in Liebe vereinigt sein sollte. Schaut hin auf die Familien, in denen Streit und Händel wohnen! Armut, Unglück und Not kommen über sie herein, und das Ende wird ein trauriges sein. Liebe kann die Erde zum Himmel machen; Zwist und Händel aber machen sie zur Hölle.

Die Anerkennung der gegenseitigen Kompetenzen kann vieles zu einem friedlichen Familienleben beitragen. Der Mann, der Vater, ist das Haupt der Familie; er hat aber auch die oberste Verantwortlichkeit für die ganze Familie. Das Oberhaupt der Familie soll kein Tyrann, sondern ein liebender, fürsorgender Vater sein, auf den alle mit Vertrauen und gerechtem Stolz blicken. Von der guten Oberleitung wird die Hauptsache abhängen. Wenn die Befehle rechtzeitig und richtig ausgegeben werden, so sind Störungen und Zwistigkeiten fast unmöglich. Der Vater wird also alle Anordnungen, welche auf die Familie und die Geschäfte bezug haben, mit der Mutter oder andern Familiengliedern rechtzeitig beraten und dann befehlen. Der kluge Feldherr entwirft den Plan vor der Schlacht. Zum voraus tut er alles, was den Sieg herbei führen kann. So wird es der verständige Hausvater machen. Er wird ferner auch gewissenhaft Buch führen über Einnahmen und Ausgaben; wichtige Unternehmungen allseitig erwägen, überhaupt sein eigenes und das Vermögen seiner Frau gewissenhaft verwalten. Der Vater ist verantwortlich auch vor Gott für die zeitlichen Güter.

Wer befehlen will, der muß das nötige Ansehen, die Autorität, haben, und diese verschafft sich einer selber durch sein Auftreten und Benehmen. Christlicher Hausvater, du wirst dich stets musterhaft aufführen und mit Takt und Klugheit auftreten. Wer regieren will, muß einen gewissen Grad von Vollkommenheit erlangt haben. Trachte deshalb stets nach Vervollkommenung. Bei allem aber schalte und walte in wahrhaft christlicher Liebe. Die Untergebenen aber sollen willigen Gehorsam entgegenbringen und die übergebenen Arbeiten pünktlich und gewissenhaft ausführen. Unter Donner und Blitz wurde befohlen: „Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß es dir wohlhergehe und du lange lebest auf Erden.“

Zur guten Haushaltung gehört auch die Fürsorge für das leibliche und geistige Wohl der Familienangehörigen. Die Familienvorstände sollen für eine gesunde, genügende, kräftige Nahrung sorgen. Kinder, die gedeihen sollen, müssen gut ernährt sein; Arbeiter, welche ihre Kräfte betätigen, müssen einen genügenden Unterhalt haben. Fern sei Genußsucht und Schwelgerei; fern aber die schäbige Knorzeri. Wer für die Seinigen nicht sorgt, ist wie ein Heide.

Sorge aber auch für das geistige Wohl! Deine Kinder schicke fleißig in die Schule und Christenlehre. Alle aber halte an zum Besuche des Gottesdienstes und zum Empfange der hl. Sakramente. Lasterhafte Dienstleute dulde nicht in deinem Hause. Gestatte überhaupt zweifelhaften Personen den Zutritt nicht in dein Haus, namentlich dann nicht, wenn du Kinder hast.

Knechte und Mägde behandle wie Familienangehörige. Gib ihnen gern den verdienten Lohn und leite sie auch an zum Sparen. Ein Wink, ein Wort richten da oft vieles aus.

Ein schönes Vorbild des fürsorglichen Familienvaters ist der heidnische Hauptmann.

In der christlichen Familie soll eine bestimmte Tagesordnung innegehalten werden. Ruhe, Arbeit und Gebet, Essen und Schlaf sollen in bestimmter Reihenfolge wechseln. An der einmal angenommenen Tagesordnung soll festgehalten werden. Das christliche Leben ist ein geordnetes, kein ungeordnetes.

Das Familienleben, recht eingerichtet, bringt uns auch ungeahnte, wahre Freuden. Aber die Freude muß daheim, in der Familie, nicht auswärts, im Wirtshaus, in lustigen Vereinen gesucht werden. Der Vater und die Söhne gehören so gut zum Hause als die Mutter und Töchter. Gehört das Haupt nicht zum Kumpfe? Wenn das Haupt ab ist, so ist der ganze Leib tot. Wenn der Vater aus der Familie ist, so ist die rechte Freude fort. Und freuen dürfen und sollen wir uns. „Freuet euch mit dem Fröhlichen!“ Im Familienleben, besonders in der Bauernfamilie, bieten sich so viele freudige Anlässe, die von der ganzen Familie mitgefeiert werden. Sind die in Vergessenheit gekommen, so führe sie wieder ein. Freue dich daheim mit der ganzen Familie. Ich nenne da nur die ländlichen Feste, wie Sichellose, Flegellöse, das Kirchweihfest. Da vereinigen sich die Familienglieder daheim im vertrauten Kreise und freuen sich recht in Ehren. Das Kirchenjahr mit seinem Festkreise zieht an uns vorüber: die christliche Familie als ein Glied der Kirche soll sich mit dieser freuen. Welche Freuden bringt nicht das Weihnachtsfest mit der Christkindbescherung, das heilige Osterfest, Pfingsten u. Dann

kommen die Namensfeste von Vater und Mutter. Feiert auch diese im frohen Familienkreise! Das Jahr ist lang; aber es hat gar viele freudige Anlässe. Feiere dieselben, aber daheim mit den Deinen!

Und brechen trübe Zeiten über die Familie herein, so traget auch das Leid in Gottes Namen gemeinsam daheim. Geteiltes Leid ist halbes Leid. Zeiten der Prüfung werden keiner Familie erspart bleiben. Dein Leid klage aber nicht allen Leuten, sondern behalte es in der Familie, und berate dich mit dem Seelsorger.

Sind deine Kinder groß geworden, so wirke mit bei ihrer Standes- und Berufswahl. Diese wichtige Angelegenheit überlasse nicht dem Zufall und den andern Leuten. Bei diesem wichtigen Anlasse nimm insbesondere Zuflucht zum Gebet.

Der heil. Vater hat zur Wiederherstellung des echten christlichen Familienlebens den Verein der heil. Familie eingeführt. Als christlicher Hausvater wirst du diesem Vereine beitreten. Dann mußt du aber auch die Vorschriften und Satzungen desselben halten. Der heilige Vater empfiehlt ganz besonders die gemeinsamen Hausandachten, insbesondere den Nachtrostentranz, worin ein ganz besonderer Segen liegt.

Wir sind beim Schlusse angelangt. Möge die Familie wieder regeneriert werden, damit sie ganz besonders in unserer schweren Zeit einen festen Damm bilde gegen alle Stürme und Gefahren. Möge sie zur Quelle des Segens und der Wohlfahrt werden für die gesamte Menschheit, für Gemeinde, Kirche und Staat!

Einführung des Zahlbegriffes 5.

(Erste Klasse.)

I Lektion.

Ziel: Wir wollen sehen, wieviele Finger wir an jeder Hand haben. (Wiederholen.)

Analyse: L. Ueber die Finger könnt ihr mir schon etwas sagen.

Sch.: Mit den Fingern halte ich den Griffel; am Finger trägt die Mutter einen Ring, u. — L. Wir wollen den Fingern Namen geben.

L. Daumen: Sch. der erste Finger. (Wiederholen.)

L. Zeigfinger: Sch. ich zeige mit diesem Finger die Buchstaben. (Wiederholen.)

L. Mittelfinger: Sch. er steht in der Mitte. (Wiederholen.)

L. Goldfinger: Sch. die Mutter trägt an diesem Finger einen goldenen Ring. (Wiederholen.)

L. Kleiner Finger: Sch. er ist der kleinste. (Wiederholen.)